

pfarreiblatt

5/2024 1. bis 15. März Katholische Pfarrei Willisau



Bild: Nicole Philipp

Ein Künstler unterwegs fürs Klima

Wie wenig ist genug für ein gutes Leben?

Seite 8/9

- 3 Firmung in unserem Pastoralraum
- 4 Zu den Kirchgemeinden Gettnau und Willisau
- 5 Kantorei St. Peter und Paul

Pfarrei aktuell

Getauft wurden:

Maria Sophie Gerber
Joel Steffen

Ein Dankeschön für die Kollekten!

28.1. Caritas Luzern	Fr. 336.15
4.2. Brändi Willisau	Fr. 1029.15
11.2. Verein «Freunde Pater Tony Jurt», Projekt Kongo	Fr. 281.80
14.2. Hospiz Zentral- schweiz, Littau	Fr. 176.65

In der Fastenzeit

Besinnungsabende

Do, 14. März, in der Pfarrkirche
Menznau zum Thema «Wandel»

Do, 21. März, in der Pfarrkirche
Willisau zum Thema «Farbe be-
kennen»

Jeweils von 18.00 bis 18.45 Uhr

Das Hungertuch der diesjährigen
Fastenaktion wurde vom nigeriani-
schen Künstler Emeka Udemba
geschaffen. Es trägt den Titel «Was
ist uns heilig?» und steht im Zen-
trum der Besinnungsabende.

Ich lade Sie ein, sich von der Frage
«Was ist uns heilig?» und dem
Kunstwerk bewegen zu lassen: im
gemeinsamen Gebet, in der Stille,
mit Worten und Musik.

Leitung: Ruth Maria Langner,
Ortsseelsorgerin Menznau

Palmenbinden im Züghuus i de Sänti



Bildquelle: kath. Pfarrei Willisau

Wie es Tradition ist, wollen wir auch dieses Jahr am **Samstag, 16. März, ab 09.00 Uhr** wieder gemeinsam Palmen binden. Wir treffen uns – ebenfalls traditionell – im Züghuus i de Sänti, Willisau. Palmenbinden ist eine ideale Veranstaltung, um mit der Familie oder Kolleginnen und Kollegen etwas zu unternehmen. Und da bereits Gruppen mit dabei sind, sind einzelne Personen ebenfalls sehr herzlich willkommen. Die Palmen dann in der Pfarrkirche am Palmsonntag zu bestaunen, ist nicht einzig für die Mitwirkenden schön, sondern für alle Gotteshausbesucher.

Für das gemeinsame Mittagessen ist gesorgt und für alles Material, um die Palmen zu binden, ebenfalls.

Anmeldungen nehmen gerne bis Freitag, 8. März, entgegen:

- Martin Heller, Sakristan, martin.heller@prrw.ch; 079 603 70 66
- Pfarramt Willisau, Müligass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 00, pfarramt.willisau@prrw.ch

Wir würden uns freuen, viele Palmenbinderinnen und Palmenbinder im Züghuus am 16. März begrüßen zu dürfen.

Hugo Bucher und Martin Heller

Fotos: kath. Pfarrei Willisau

Jahresversammlung des frauenimpulswillisau

Der frauenimpulswillisau lädt alle Mitglieder ganz herzlich zur 14. Jahresversammlung am **Mittwoch, 20. März, 19.00 Uhr in die Festhalle Willisau** ein. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung bis 12. März**. Die Anmeldung ist wie folgt möglich: telefonisch bei Lisbeth Aregger, 041 970 45 59 oder Luzia Röllli, 041 970 38 70 und bei jeder Vorstandsfrau oder mit QR-Code auf der Webseite www.frauenimpulswillisau.ch. Auch Neumitglieder sind herzlich willkommen. Um 9.00 Uhr findet in der Heilig-Blut-Kirche der Gottesdienst mit Gedächtnis für die verstorbenen Vereinsmitglieder statt.

Lisbeth Aregger

Informationsabende zum zukünftigen Firmalter und Firmweg

Mit Jugendlichen auf Augenhöhe

Im Pastoralraum Region Willisau soll für alle Pfarreien das Firmalter einheitlich werden und der Firmweg als Teil der Jugendpastoral etabliert werden.

Aktuell finden die Firmwege in unseren sechs Pfarreien des Pastoralraums in etwa entweder jährlich in der 6. Klasse oder zweijährlich in der 5./6. Klasse im späten Kindesalter und weitgehend im Rahmen des schulischen Religionsunterrichts statt. Gleichzeitig wurde in den letzten 30 Jahren das Firmalter praktisch flächendeckend in der ganzen Deutschschweiz ins Jugendalter heraufgesetzt. Im Bistum St. Gallen gilt einheitlich das Firmalter 17/18+, in unserem Bistum Basel besteht die Empfehlung des Bischofs, das Firmalter im Jugendalter anzusiedeln. Unser vor drei Jahren gegründeter Pastoralraum greift nun dieses Thema und die schweizweite Entwicklung für unsere Region auf. Der Firmweg soll künftig ausser-schulisch als Teil der Jugendpastoral und im Alter 15+ stattfinden. Er ist kein Unterricht mehr, sondern will Jugendliche möglichst auf Augenhöhe ansprechen. Der Religionsunterricht in der Oberstufe als anderer Teil



Foto: Andreas Wissmiller

der Jugendpastoral bleibt bestehen. Zu diesem wichtigen Entwicklungsschritt im Pastoralraum führen wir in jeder der sechs beteiligten Pfarreien einen Informationsabend durch. Der Abend wird jeweils gestaltet von dem oder der Ortsseelsorgenden, von Urs Purtschert, dem designierten Firmweg-Leiter, von Andreas Wissmiller als Pastoralraumleiter und von Mi-

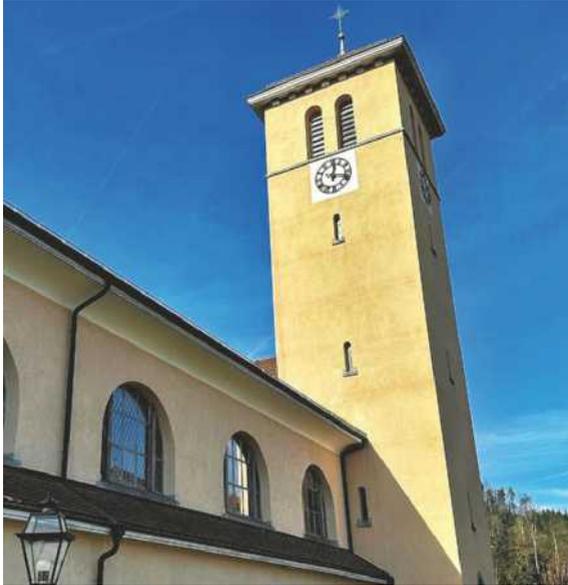
chael Zingg, Fachbereich Jugendpastoral der Landeskirche Luzern. Dabei wird auch ein erstes Grobkonzept eines künftigen Firmweges vorgestellt (und auch Ideen für ein neues Übergangsritual am Ende der 6. Klasse in jeder Pfarrei). Etwas lässt sich sicher schon vorweg sagen: Der künftige Firmweg 15+ des Pastoralraums soll weiterhin Elemente enthalten, die jeweils in den einzelnen Pfarreien stattfinden, also dezentrale Veranstaltungselemente. Auch muss keine Pfarrei fürchten, dass es bei ihr keine Firmung mehr geben wird.

Die Informationsabende für alle Interessierten in den Pfarreien sind (selbstverständlich kann, wenn der Termin am eigenen Ort nicht passt, auch ein Abend in einer anderen Pfarrei besucht werden) an folgenden Tagen:

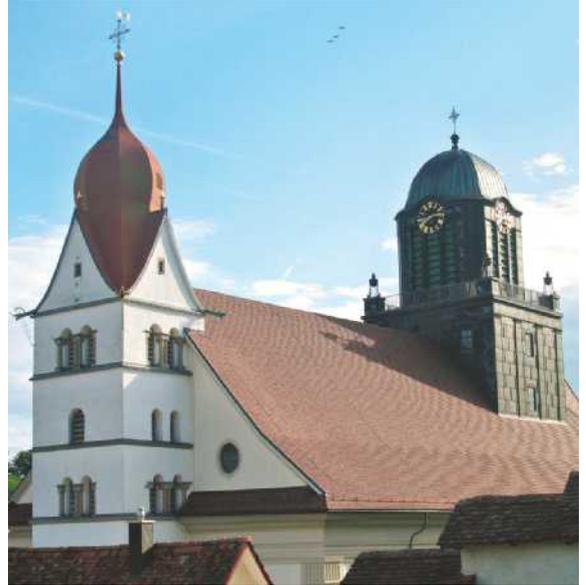
Gettnau:	Di, 23. April	20.00 Uhr	Pfarrkirche Gettnau
Geiss:	Di, 14. Mai	20.00 Uhr	Pfarrkirche Geiss
Hergiswil:	Mi, 15. Mai	19.30 Uhr	Pfarreisaal Hergiswil
Menzberg:	Mi, 29. Mai	19.30 Uhr	Schulhaus Menzberg
Menznau:	Di, 11. Juni	19.30 Uhr	Pfarreisaal Menznau
Willisau:	Di, 25. Juni	19.00 Uhr	Pfarrzentrum Willisau

*Andreas Wissmiller,
Urs Purtschert, Ortsseelsorger*

Die Kirche bleibt im Dorf



Pfarrkirche Gettnau.



Pfarrkirche Willisau.

Seit der Gründung des Pastoralraumes Region Willisau arbeiten die sechs Kirchgemeinden und Pfarreien Geiss, Gettnau, Hergiswil, Menzberg, Menznau und Willisau sehr eng zusammen.

Der Kirchenrat Gettnau möchte nun einen weiteren Schritt wagen und eine Fusion der Kirchgemeinde Gettnau mit der Kirchgemeinde Willisau anstreben. Dieses Anliegen wurde im Kirchenrat Willisau positiv aufgenommen. Ziel einer Fusion wäre, Doppelspurigkeit auf der staatskirchenrechtlichen Schiene (zwei Kirchenräte, zwei Kirchgemeinderechnungen und -budgets, Nachfolgeregelung Kirchenräte) zu vermeiden.

Was aber bedeutet eine Fusion für die beiden Pfarreien Gettnau und Willisau und für die Mitarbeitenden? Grundsätzlich ist die Arbeit der Seel-

sorger, Katechet:innen, Sakristan:innen und aller Mitarbeiter:innen von der Fusion nicht betroffen. Die Mitarbeitenden würden zu den gleichen Anstellungsbedingungen weiterbeschäftigt. Die kirchliche Arbeit wird bereits durch das gemeinsame Pastoralraumteam geführt.

Das Pfarreileben in Gettnau wird durch die Gründung eines Pfarreirates noch mehr gestützt und gefördert. Ganz wichtig: Die beiden Pfarreien bleiben eigenständig. Die Kirche bleibt im Dorf. Der Zusammenschluss betrifft nur die beiden Kirchgemeinden auf staatskirchenrechtlicher Ebene. Gemeinsam möchten sich die beiden Kirchenräte den zukünftigen Herausforderungen stellen, welche auf die Kirche zukommen.

Die beiden Räte sind überzeugt, mit diesem Schritt für die Zukunft gerüstet zu sein.

Informationsveranstaltung für die Kirchgemeindeangehörigen

Gettnau: Dienstag, 28. Mai,
19.30 Uhr, Pfarrkirche Gettnau

Willisau: Dienstag, 28. Mai,
19.30 Uhr, Kirchgemeinde-
versammlung, Pfarreizentrum
Maria von Magdala, Willisau

*Evelyne Huber,
Kirchgemeindepräsidentin Willisau
Franz Meier,
Kirchgemeindepräsident Gettnau*

Fotos: Evelyne Huber

GV der Kantorei St. Peter und Paul Willisau

Neue Chorleitung gesucht

Am 10. Januar trafen sich die Mitglieder der Kantorei St. Peter und Paul im Restaurant Sternen, Willisau zur Generalversammlung. Der Präsident Stephan Menz freute sich über das fast vollzählige Erscheinen der Sängerinnen und Sänger. Nach einem vorzüglichen Essen aus der Sternen-Küche eröffnete der Präsident die Versammlung.

Die Kantorei St. Peter und Paul und der Kirchenchor Gettnau führten im vergangenen Vereinsjahr alle Aufführungen unter dem Namen «Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau», gemeinsam durch. In Erinnerung bleiben die Gottesdienste an Ostern, Heilig-Blut-Fest, Kilbi in Gettnau, Allerheiligen und Weihnachten unter der Leitung von Valentin Dreifuss. Weiter haben die verschiedenen Anlässe wie der monatliche Kaffeehöck, die Treffen im Löö Gettnau sowie der Semesterschluss zum guten Miteinander beigetragen.

Die Vereinsreise fand dieses Jahr in der näheren Umgebung statt. Mit zwei Pferdestärken ging es übers Ostergau nach Buholz. Nach dem Mittagessen ging es wieder Richtung Willisau, wo im Restaurant Sternen ein feines Dessert serviert wurde.

Chorleiter Valentin Dreifuss hielt Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr. Aufgeführt wurden Anfang Jahr Taizé-Gesänge, an Ostern die Mozartmesse, an der Kilbi Gettnau die Maierhofer Messe sowie weihnachtliche Gesänge in der Advents- und Weihnachtszeit. Ein kontrastreiches Programm 2023. Dann stellte Kassiererin Pia Zimmermann die Jahresrechnung vor, welche mit Applaus genehmigt wurde.



Leider ein Rücktritt

Anlässlich der Wahlen stellten sich Präsident Stephan Menz, Kassiererin Pia Zimmermann, Aktuar Daniel Pürro sowie Carola Binder zur Wiederwahl. Auch Paul Betschart stellte sich als Rechnungsrevisor wieder zur Wahl. Sie alle wurden einstimmig wiedergewählt. Leider verliess Paul Kneubühler als Vizepräsident den Vorstand. Glücklicherweise bleibt er der Kantorei weiterhin als Materialverwalter erhalten. Stephan Menz dankte Paul Kneubühler für seine Arbeit im Vorstand.

Mit Bedauern nahm die Kantorei die Kündigung von Valentin Dreifuss als Chorleiter entgegen. Er wird die beiden Chöre noch bis Sommer 2024 leiten. Auf diesen Zeitpunkt muss eine neue Chorleiterin / ein neuer Chorleiter gefunden werden.

Der Dirigent stellte den Probenplan bis zum Sommer 2024 vor. Er hält fest, dass die Chorgemeinschaft mit zwölf Auftritten sehr aktiv ist. Valentin Dreifuss dankte allen für die konstruktive Zusammenarbeit sowie für das gute Gelingen der Aufführungen.

Jubiläen werden gefeiert

Der Präsident erwähnte die Höhepunkte für das neue Vereinsjahr. Diese sind das 25-jährige Jubiläum der Kantorei sowie das 90-Jahre-Jubiläum des Kirchenchors Gettnau. An diesen Anlässen werden die Missa brevis in F-Dur von Joseph Haydn sowie das bekannte Halleluja von Georg Friedrich Händel, zusammen mit Gastsängern, aufgeführt.

Anschliessend dankte Kirchenratspräsidentin Evelyne Huber dem Vorstand für seine grosse Arbeit und offerierte im Namen des Kirchenrats ein Dessert mit Kaffee.

Zum Schluss dankte der Präsident allen Sängerinnen und Sängern für den guten Probenbesuch. Er appellierte an alle, intensiv neue Mitglieder für den Chor zu werben und hielt fest, dass neue Sängerinnen und Sänger jederzeit herzlich willkommen sind. Interessierte melden sich bitte beim Präsidenten der Kantorei, Stephan Menz, 076 693 06 02 oder E-Mail: ssmenz@gmail.com.

Daniel Pürro, Aktuar



Bilder: pixabay.com

Gottesdienste

Freitag, 1. März – Herz-Jesu-Freitag

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 2. März

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

Andreas Wissmiller

Jzt. für Maria Franziska Amrein-Suppiger, Im Grund 15; Jzt. für Hilda und Eduard Arnold-Kurmann und ihre Kinder Urs und Ursula, Grabenweg 3; Jzt. für Alois und Maria Birrer-Christen, Rohrmatt; Jzt. für Johann und Agatha Gernet-Schwegler, für Sohn Franz Gernet sowie für Josef und Käthi Gernet-Lustenberger und Angehörige, Wiesengrund; Jzt. für Sales Vonwil-Gernet, Stockstrasse 6; Jzt. für Andreas und Marie Hinnen-Bösch und Kinder sowie für Maria Hinnen, Willisau; Jzt. für Elisabeth Kurmann, Zopfmat 3; Jzt. für Josef Meier-Scherrer, Guggi 2; Jzt. für Pius Scherrer, Brüschweid, Ostergau; Jzt. für Jakob und Rosa Scherrer-Meyer und Familie, Neu-First; Jzt. für Josef Spiess, Heim Breiten.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: *Bernhard Bucher*
Mit Schwyzerörgelern von Hergiswil

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Linus Zemp

Sonntag, 3. März – 3. Fastensonntag

08.00 **kein** Gottesdienst in der Pfarrkirche

08.30 Kommunionfeier, Kapelle Schülen
Hubert Schumacher

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Kollekte: Gymnasium St. Klemens, Ebikon

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Jayden Bucher

Mittwoch, 6. März

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 7. März

10.15 ref. Gottesdienst, Heim Breiten

Freitag, 8. März

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 9. März

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

Andreas Wissmiller

1. Jzt. für Josef Theiler-Kaufmann, Vor-Mühletal 1.
Jzt. für Anna und Josef Birrer-Huber, Menzbergstrasse 18; Jzt. für Hans Bitzi-Aregger, Zopfmat 2, früher im Ostergau 38; Jzt. für Anton und Sophie Häfliger-Waltisberg, Hofstetten; Letzte Jzt. für Anna Lustenberger, Zopfmat 3.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat

Gottesdienstgruppe Zopfmat:

Marie-Theres Pürro

18.00 Familiengottesdienst mit Abschluss Versöhnungsweg, Pfarrkirche

Andreas Wissmiller und Katechetenteam

Versöhnungsweg: Heike Köhler, Sibylle

Lustenberger und Sepp Stadelmann

Kollekte: Sommerlager Pfadi und Jubla Willisau

18.00 Chenderfiir 1., 2. und 3. Schulklasse,
Pfarrzentrum Maria von Magdala
Team Chenderfiir

Sonntag, 10. März – 4. Fastensonntag

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche

Andreas Wissmiller

Kollekte: Sommerlager Pfadi und Jubla Willisau

17.00 Eucharistiefeier Albanermission, Pfarrkirche
Don Anton Uka

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Lara Korner

Mittwoch, 13. März

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 14. März

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Breiten

Freitag, 15. März

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Kollekten

Sonntag, 3. März, bestimmt für das Gymnasium St. Klemens in Ebikon.

Samstag/Sonntag, 09./10. März, je zur Hälfte bestimmt für die Sommerlager 2024 der Pfadi und der Jubla Willisau.

Sonntag, 17. März

St. Patrick's Day



Bildquelle: pixabay.com

Der heilige Patrick ist der Nationalheilige Irlands. Er wird am 17. März gefeiert. Das ist ein grosses Fest in Irland und in den irischen Auswanderungsländern wie den USA oder Australien. Aber auch an vielen anderen Orten wird der St. Patrick's Day begangen.

Der heilige Patrick war ein römisch-britannischer christlicher Missionar, der wesentlich das Christentum auf die grüne Insel brachte, wo es feste Wurzeln schlug. Angeblich veranschaulichte er seiner Gemeinde die Trinität anhand eines dreiblättrigen Kleeblattes, das zum irischen Nationalsymbol wurde. Er starb am 17. März 461 oder 491 im County Down. 2024 fällt der 17. März, der St. Patrick's Day, auf einen Sonntag – Grund genug, einen irisch angehauchten Tag im Pastoralraum zu gestalten und zu verbringen.

Andreas Wissmiller

Programm

Teil I

Ökumenischer Gottesdienst zum St. Patrick's Day um 11.00 Uhr in Gettnau in Kombination mit der Fastenzeit (Thema Armut)

Mit Bruno Hübscher, Uwe Tatjes, Andreas Wissmiller

Musikalische Gestaltung: Irische Harfe, Kim Gvozdic und Lea Wissmiller

Irische Kirchenlieder, irische Gebete und Segen (auf dt.)

Anschl. ca. 11.50 Uhr: Fastensuppe und Guinness-Ausschank

Teil II

Kleines Harfenkonzert mit irischer Musik, Heim St. Johann, Hergiswil, 15.00 bis 15.30 Uhr, Cafeteria Heim St. Johann, mit Kim Gvozdic und Lea Wissmiller

Kurze Begrüssung durch Heim St. Johann und Andreas Wissmiller, Pastoralraumleiter

Teil III

Irischer Filmabend in der cinebar, Menzbergstrasse, Willisau

18.00 Uhr Film «Lang lebe Ned Devine», IRL 2016, ca. 87 Min., dt.

Anschl. ca. 19.30 Uhr: Degustation von irischem Whiskey an der Cinebar

Organisation: Pfarreirat Willisau



Foto: Andreas Wissmiller

Wie wenig ist genug? Ein Gespräch zum Thema der Fastenaktion

«Weniger ist mehr Lebensglück»

«Weniger ist mehr» lautet das Motto der Fastenaktion. Mit der Frage «Wie wenig ist genug?» ist auch der Berner Künstler Michael Schoch (46) unterwegs. Letztes Jahr tourte er damit durch die Schweiz.

Sie sind mit der Frage «Wie wenig ist genug?» durch die Schweiz geradelt. Haben Sie einfach wildfremde Menschen angesprochen?

Michael Schoch: Ich habe beispielsweise an der Velowallfahrt der Landeskirche Luzern nach Einsiedeln teilgenommen. Velofahren ist eine wunderbare Gelegenheit, um locker nebeneinander zu pedalen, in die Landschaft zu schauen, und plötzlich spricht man über Entwicklungshilfe. Und schon ist man beim Thema, dass die einen viel zu wenig haben, während wir hier unter einer Überlast an Stress oder an Dingen leiden, von denen wir nicht wissen, wo wir sie versorgen sollen.

Wie haben die Leute auf diese Thematik reagiert?

Das Gespräch kommt oft rasch an einen Punkt, an dem jemand leicht stöhnt: «Eigentlich ist mir alles etwas zu viel: schlechte Nachrichten, Stress, Termine.» Dann steht die Frage im Raum: «Was brauchen wir wirklich für ein gutes Leben?»

Wie lautet Ihre Antwort?

Als ich in Einsiedeln ankam, habe ich im Pilgerzimmer des Klosters übernachtet. Ich fragte eine der Pilgerinnen, wie wenig denn genug sei. Sie sagte: «So viel, wie in meinen Rucksack passt.» Das ist ein wunderschönes Bild: Genug ist, was wir zu tragen vermögen, was die Erde zu tragen vermag. Das ist nicht für alle dasselbe.

Wann kippt das, was ich brauche, in Luxus? Gibt es da ein Kriterium?

Ich finde es wichtig, das als persönlichen Prozess der Erleichterung, der Befreiung, der Selbsterkenntnis anzuschauen. Dieser Prozess interessiert mich, da kommen für mich ganz andere Antworten heraus als bei jemand anderem.

Was versprechen Sie selber?

Ich möchte das Smartphone nur noch bewusst als Werkzeug in ganz bestimmten Situationen benutzen. Dazu habe ich mir auf Tutti ein Seniorenhandy gekauft, das nur telefonieren kann, und eine analoge Agenda. So bin ich erreichbar, aber ich bin nicht abgelenkt von all den Möglichkeiten, die das Smartphone bietet.

Auch die aktuelle Fastenkampagne steht unter dem Motto «Weniger ist mehr». Was sagen Sie zum Plakat mit dem Einkaufswagen und der Schubkarre?



Michael Schoch an der Velowallfahrt 2023 nach Einsiedeln. Bild: Dominik Thali

Mir gefällt, wie das Plakat die Ungerechtigkeit auf der Welt anspricht. Während im globalen Norden Menschen und Natur unter dem übersteigerten Konsum ächzen, ist es Realität, dass es im globalen Süden zu wenig von allem gibt. Das wird auf diesem Plakat stimmig visualisiert. Wir sind Meister:innen darin, das in unserem Alltag auszublenden.

Warum fällt uns Verzicht so schwer?

Suffizienz – also die Frage, wie viel wir für ein gutes Leben wirklich brauchen – fristet ein Mauerblümchendasein, weil niemand anderen gern sagt: «Du solltest verzichten, etwas weniger wäre gut.» Das ist für die Wirtschaft wie für die Politik unattraktiv. Dabei ist Suffizienz der einfachste Weg: Etwas wegzulassen, ist gratis, braucht keine Technologie und ich kann heute damit beginnen.

Ist Verzicht nicht auch ein Gewinn, wie die Fastenkampagne formuliert?

Auf jeden Fall. Die Sehnsucht, weniger To-dos und mehr Zeit zu haben, um auf dem Bänklein vor dem Haus zu sitzen, habe ich bei sehr vielen Menschen gespürt. Weniger Herumschleppen, weniger Abhängigkeiten, dafür eine gewisse Freiheit. Solche Freiheit erlebe ich, wenn ich mit dem Velo unterwegs bin: Ich nehme die Natur und die Umgebung wahr, ich kann an einem schönen Ort einfach absteigen. Diese Freiheit erfüllt mich mit Glück. Da könnte man sogar sagen: Weniger ist mehr Lebensglück.

Sie sehen den Slogan auch kritisch.

Muss es denn immer «mehr» sein? Gewinn ist positiv, Verzicht ist negativ besetzt. Wenn man den Slogan so versteht, kommen wir aus diesem Kon-



Michael Schoch (Mitte) kommt mit Passant:innen ins Gespräch zur Frage: «Wie wenig ist genug?»

Bild: Nicole Philipp

zept nicht raus. Manchmal ist mehr tatsächlich besser. Und das wird auf dem Plakat der Fastenaktion schön thematisiert. Aber bei uns müsste man eigentlich sagen: Weniger ist weniger, und das ist gut so.

Teilt Ihre Familie Ihre konsumkritische Ansicht?

Ja und nein. Mein dreizehnjähriger Sohn interessiert sich sehr für «mehr». Er möchte so viel Geld wie möglich verdienen. Damit spiegelt er, was in unserer Gesellschaft abläuft. Meine zehnjährige Tochter verkauft im Quartier Steine, Schneckenhäuschen oder Guetzli und legt jeden Franken für den WWF auf die Seite. Es liegt ihr am Herzen, die Natur und Tiere zu schützen.

Wie gehen Sie damit um?

Ich habe grosses Verständnis, dass mein Sohn als Jugendlicher das Verhalten unserer Gesellschaft spiegelt. Ich verurteile ihn nicht dafür und lasse ihn seinen Weg gehen. Aber es ist für mich eine Herausforderung, wenn



«Weniger Konsum = weniger CO₂-Ausstoss = weniger Klimakatastrophen. Das bedeutet mehr Klimagerechtigkeit = mehr Ernte = mehr Sicherheit.» Das 1,5-Grad-Ziel bis 2040 sei möglich, wenn alle ihren Beitrag leisten. So erklärt Fastenaktion das Plakat und den Slogan der Fastenkampagne. Sie dauert noch bis am 31. März.

sehen-und-handeln.ch

ich sieben verschiedene Paar Turnschuhe sehe, aus China eingeflogen, und jeder einzelne tut mir im Herzen weh. Immerhin wird unter den Jugendlichen auch viel getauscht.

Fühlen Sie sich manchmal ohnmächtig angesichts der Klimasituation?

Ich nehme die Klimasituation sehr ernst, es ist beruflich und privat eines meiner wichtigsten Themen. Aber ich entscheide bewusst, welche und wie viele Nachrichten ich konsumiere, und ich fokussiere auf das, was ich selber tun kann. So ist es mir bis jetzt gelungen, in einer gesunden Betroffenheit damit umzugehen. Dadurch bin ich voll positiver Energie und freue mich über die kleinen Schritte, die mir gelingen.

Sylvia Stam

Der Singer-Songwriter, Schauspieler und Geschichten-Erzähler Michael Schoch arbeitet derzeit an seinem Soloprogramm «Wie wenig ist genug?». Sein Künstlername ist Dr. Chopf. | drchopf.ch

Ganzes Interview auf pfarreiblatt.ch



Luzerner Bäuerinnen sind zu einem Erzählcafé in Heiligkreuz eingeladen.

Bild: Roland Zumbuehl, wikimedia

Luzerner Bäuerinnen Durch Erzählen Kraft tanken

Ein Tag für Frauen aus der Landwirtschaft, die eine herausfordernde Situation erlebt haben: sich Zeit nehmen zum Erinnern, die Perlen des Lebens erforschen und die gemeisterten Herausforderungen würdigen. Ein Erzählcafé mit Trauerbegleiterin Monika Wyss-Schrag bietet Raum dafür. Darüber hinaus werden gemeinsam Lieder gesungen: alte, neue, vergessene Lieder, Schlager, Stimmungslieder, begleitet von Chregu Schrag (Gesang und Gitarre). Vormittags stellt Ronny Bieri den Kraftort Heiligkreuz vor.

Mi, 20.3., 09.30–16.00 im Kurhaus Heiligkreuz | Kosten: Fr. 60.– inkl. Essen | Anmeldung bis 15.3. an regina.kaufmann@luzernerbauern.ch oder 041 925 80 21

Luzerner Landeswallfahrten In Gemeinschaft pilgern



Bild: Sylvia Stam

Die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln findet dieses Jahr am Samstag/Sonntag, 4./5. Mai statt, jene nach Sachseln und Flüeli-Ranft am Mittwoch, 4. September. Nach Einsiedeln gehts am 4. Mai auch zu Fuss und mit dem Velo.

luzerner-landeswallfahrt.ch

Verein Ritiro Terra Vecchia

Gartentage im Centovalli

Das Ritiro Terra Vecchia ist ein lauschiger Ort im Centovalli (TI). Er besteht aus einem Gemeinschaftshaus mit grossem Garten und einer Kirche. Der Verein lädt alle Interessierten dazu ein, den frühlinghaften Garten mit Blumen und Gemüse ein paar Tage zu pflegen. Die gemeinsame Arbeit wird unterbrochen durch drei Gebetszeiten im Stil von Taizé. Der Ort ist ab der Seilbahn in Rasa nur zu Fuss erreichbar (15 Min).

So, 21. bis Do, 25.4., Ritiro Terra Vecchia, Centovalli | Informationen zum Ort unter ritiro.ch | Anmeldung bis 14.4. an josef.moser@ritiro.ch



Ein lauschiger Garten umgibt Kirche und Gemeinschaftshaus in Terra Vecchia.

Bild: ritiro.ch

Peterskapelle/Matthäuskirche Luzern Zerbrochene Kunst

Zerbrochen, aber nicht ohne Hoffnung – unter diesem Motto sind während der Fastenzeit in Luzern Kunstwerke zu sehen, die vermitteln, dass aus Scherben Neues entstehen kann. Die Peterskapelle zeigt eine Installation mit Sound des Künstlerduos TONinTON: ein klingender Teppich, der aus kunstvoll arrangierten Keramikscherben besteht. Die Matthäuskirche zeigt eine Installation des Glaskünstlers Simon Berger. Dieser erschafft etwas, indem er Glas mit einem Hammer zerschlägt.

Peterskapelle bis 30. März | Matthäuskirche bis 17. März | Details: kathluzern.ch/mein-engagement/kunst-in-der-passionszeit

Bücher

Biblische Botschaft heute

Abschnitt für Abschnitt erklärt der Franziskaner Josef Imbach den Inhalt des Evangeliums nach Markus.



Er kennt zwar die bibelwissenschaftlichen Grundlagen und wertet sie aus. Doch nirgends verfällt er wissenschaftlichen Spitzfindigkeiten. Seine Stärke: die biblische Botschaft fürs Heute fruchtbar werden lassen. Er tut dies in einem flüssigen Stil, bisweilen gewürzt mit Humor.

Walter Ludin, Kapuziner

Josef Imbach: Steh auf und geh! Das Markusevangelium für heute ausgelegt | TVZ 2023 | ISBN 978-3-290-20241-5 | 362 Seiten | Fr. 42.–

Propstei Wislikofen

Lehrgang: Pilgergruppen spirituell begleiten und leiten

In der Einfachheit des gemeinschaftlichen Pilgerns stellen sich Menschen fundamentalen Fragen ihres Lebens. Viele hoffen, spirituelle Erfahrungen zu machen oder Gott in ihrem Leben neu zu entdecken. Der Ausbildungslehrgang qualifiziert die Teilnehmenden für die spirituelle Begleitung und Leitung von Pilgergruppen. Er stellt Konzepte und Methoden vor und steht allen Interessierten offen. Die Teilnehmenden werden angeleitet, spirituell geführte Pilgerangebote zu entwickeln und weiterzuführen.

Dauer: August 2024 bis August 2025, total 8 Tage plus Selbststudium und Vorbereitung | Start: Sa/So, 24./25.8., 09.30–15.30 | Abschluss: Sa, 30.8.2025, jeweils Propstei Wislikofen AG | Kosten: Fr. 1270.– inkl. Pension, zzgl. Fahrkosten | Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner | Infos und Anmeldung: propstei.ch/kurs/eine-pilgergruppe-leiten-und-begleiten-2 oder 056 201 40 40

Niklaus Brantschen und die Erfahrung von Stille

Gott, der Raum hinter der Stille

Oft steht hinter dem Bedürfnis nach Ruhe eine tiefere Sehnsucht nach der Erfahrung von Stille und Ganzsein. Niklaus Brantschen (86), Zen-Meister und geistlicher Begleiter, sagt, was Ruhe und Stille unterscheidet und wie man sich der Stille nähern kann.

Warum suchen viele Menschen nach Orten der Stille?

Niklaus Brantschen: Es wird viel von Stille geredet, weil die Stille fehlt. Was im Übermass vorhanden ist, darüber redet man nicht. Es mangelt aber an Stille. Darum suchen Menschen sie.

Und tun sich dann schwer, sie auszuhalten ...

Es ist nicht leicht, die Stille auch zu ertragen. Wir werden unruhig und ungeduldig. Wir merken, dass wir uns in der Stille selbst begegnen, und suchen dann schnell nach Ablenkung.

Wie findet man aus einem hektischen Alltag in die Stille?

Es genügt nicht, den Lärm fernzuhalten. Schallschluckende Wände oder ein Schild mit einem durchgestrichenen Handy schaffen noch keine Stille. Die Abwesenheit von Lärm ist noch nicht Stille. Stille will gepflegt werden. Ich finde Stille, indem ich sie suche und dann auch aushalte. Kraftorte wie Kirchen oder Kapellen können dabei helfen: sich einfach in eine Kirchenbank setzen und die Ruhe geniessen.

Welche anderen Wege führen in die Stille?

Manche suchen die Stille bei einem Spaziergang im Wald, andere gönnen sich eine Zeit der Stille am Morgen oder Abend. Wichtig ist: Stille muss ich nicht machen. Selbst an einem geschäftigen Ort kann ich Stille finden.



Weglassen, was Lärm macht: Niklaus Brantschen. Bild: Lassalle-Haus

Sie umfängt, durchdringt mich. Es ist nichts ausserhalb von mir. Stille ist da. Sobald ich die Betriebsamkeit, die vielen Gedanken, die Ideen, die Unruhe loslasse, kann ich Stille wahrnehmen. Der Weg zur Stille führt über das Weglassen von dem, was Lärm macht, was Betrieb, Getue, Gerede ist. Dann kann ich plötzlich wahrnehmen, dass Stille da ist.

Kann man Stille auch in der Natur erleben?

Die Natur macht keinen Lärm. Sie macht Geräusche. Wenn es windet, hört man die Blätter rauschen, oder man hört die Vögel singen. Es hilft vielen Menschen, sich in der Natur zu bewegen, dort spazieren zu gehen.

Das Meditieren ist eine weitere Möglichkeit, Stille zu finden.

Für mich ist das explizite Stillsitzen, die Zen-Meditation, der direkte Weg: still sitzen, ruhig und natürlich atmen und nichts tun. Nicht wieder betriebsam sein, sonst mache ich die Stille kaputt. Dann nehme ich wahr, dass das, was ich Stille nenne, alles ist.

Was erleben Menschen, die meditieren?

Auf der einen Seite gibt es eine gefühlte Stille: «Es ist so schön ruhig.» Aber darüber hinaus gibt es noch eine andere Erfahrung. Ich nenne sie die «Stille hinter der Stille», die tiefer geht, die gar nicht mehr fassbar ist, auch nicht definierbar. Es ist dieser weite Raum, den ich betrete, wenn wirklich alles zurückbleibt, was mich vordergründig beschäftigt. Dieser Raum hinter der Stille ist im Grunde genommen ein anderes Wort für «Gott», den ich nicht im Denken und Spekulieren finde, sondern nur, indem ich mich ihm aussetze.

Sie haben schon viele Erfahrungen mit Stille gesammelt. Was bedeutet es Ihnen, in Stille zu verweilen?

Mir geht es um die Erfahrung von Leben. Wenn ich an einem Tag zu wenig Momente der Meditation einbaue, dann werde ich gelebt, statt dass ich lebe. Dann bleibe ich an der Oberfläche und bin nicht am Puls des Lebens. Stille ist ein anderes Wort für Leben, das ich schmecke. Wenn ich in der Stille offen werde, schmecke ich das Leben, koste ich, wie gut es ist, wie viele Überraschungen und Freuden es in sich birgt. Der Lärm offenbart das nicht.

*Detlef Kissner
«forumKirche»,*

Pfarreiblatt Thurgau/Schaffhausen

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

SENIORENBÜHNE LUZERN

Theaterstück "Lüüge und anderi Zuetate"

Autor Sabina Cloesters
Bearbeitet von Veronika Picchetti
Unter der Regie von Beni Kreuzer



Donnerstag, 7. März 2023
15.00 Uhr
Grosser Saal Waldruh

- Der Eintritt ist frei (Türkollekte)
- Das Restaurant Gulp ist geöffnet

Organisiert von:
Alter mit Zukunft Willisau und APZ Waldruh

WALDRUH
herzlich - professionell - individuell